

Zur Psychologie der Autoraserei

Autor(en): **S.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-470080>

Nutzungsbedingungen

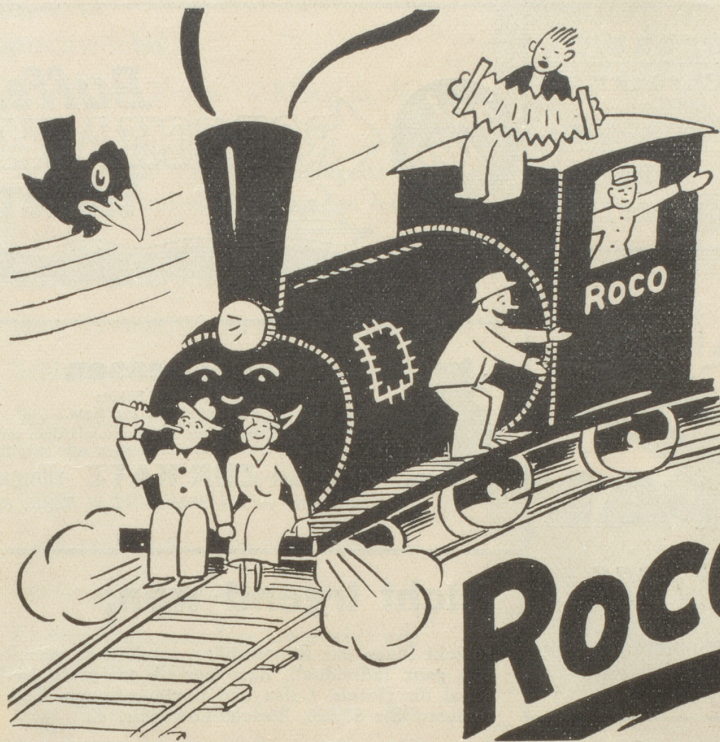
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sammeln auch Sie

die Etiketten der Diner-Roco-Büchsen. Jene 200 Hausfrauen, welche bis zum 30. Juni 1936 die meisten Etiketten einschicken, erhalten gratis eine Ferienwoche in einem Schweizerhotel vergütet. Auch die Reisekosten werden bezahlt. Verlangen Sie in Ihrem Spezialeladen das Roco-Flugblatt No. 1, das alle näheren Angaben enthält!

Roco-Ferien!

Conservenfabrik Rorschach A.G., Rorschach

Zur Psychologie der Autoraserei

«... ja, und eigentümlich ist es heute auch mit dem Auto. Seit dieses Vehikel existiert, haben es namentlich diejenigen Leute eilig, die sonst über genügend Zeit verfügen!» S. S.

Gespräch

Kafitante No. 1: «Niemand kann über Fräulein B. etwas Schlechtes sagen!»

Kafitante No. 2: «Reden wir von einer Andern!» E. A.

Worüber man vor 60 Jahren lachte

«Mama, ich hab's so auf der Brust.»

«Bertha, wie profan drückst Du Dich wieder aus! Ich hab es Dir schon einige Male gesagt: es heisst Busen.»

«Schön, Mama! Aber nicht wahr, wenn der Johann nachher ausgeht, dann soll er mir Busenbonbons mitbringen?»

«Herr Wirth, beisst Ihr Hund?»

«Nein.»

«Schade! sonst könnte er einmal versuchen, das Fleisch zu kauen, was Sie mir vorgesetzt haben.»

«Reisen Sie nach Baedeker oder nach Berlepsch?»

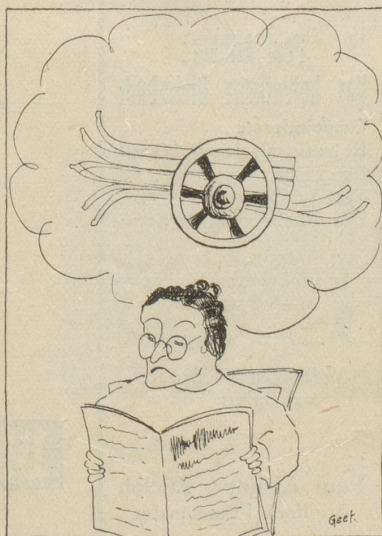
«I reis' nach Oberösterreich.»

Grosspapa: «Ei potz Tausend, was bist Du für ein grosses Mädchen geworden! Wenn Du so fortmachst, kannst Du Deiner Mama bald unter die Arme greifen.»

Kind: «Nein, Grosspapa, das darf ich nicht, die Mama ist sehr kitzlich.»

(Der gleiche «Witz» steht 18 Jahre früher im «Illustrierten Familien-Journal» Jahrgang 1855.)

G. Fellmann



«Da schribits immer vo Abrüstig und Fride und jetzt gits sogar no Schikanone.»

«Man sagt immer: ‚Dramatischer Dichter‘, das ist ja ein entsetzliches Deutsch! Mit demselben Recht könnte man sagen: ‚marinierter Offizier‘ statt Marine-Offizier!»

Militärriichter: «Was hat Sie veranlasst, Ihren Posten auf der Bastion zu verlassen?»

Soldat: «Herr Auditeur, sehen Sie, ick stand janz alleene bei det jrosse schwere Jeschütz un da hab ick mir jedacht, eener alleene kann et doch nich stehlen un wenn fünfe, sechse kommen, denn kannst du doch nisch machen, un darum bin ick weg jegangen.» D. P.

(Aus «Ueber Land und Meer» 1873.)

Der Durchschnitt

Lehrer: «Wer von euch kann mir sagen, was das Wort ‚Durchschnitt‘ bedeutet?»

Fritz: «Durchschnitt ist eine Wirtschaft.»

Lehrer: «Wie kommst du darauf?»

Fritz: «Der Vater sagte gestern, er trinke jetzt täglich zwei Gläslı Weisflog im Durchschnitt!» Wemü